

Schriftwechsel mit Schriftstellern, war Gründungsvorsitzender, Initiator und Mitglied von wissenschaftlichen und geselligen Vereinen.

Im folgenden Beitrag von Eberhard Merk wird die Entstehung des Hauses Urach nachvollzogen und dabei insbesondere den Verhandlungen um die Standeserhöhung unter König Karl große Aufmerksamkeit gewidmet. Auch die weitere Entwicklung bis zum Ersten Weltkrieg wird kurz skizziert. Mit der Familie der ersten Ehefrau von Graf Wilhelm, Prinzessin Theodolinde von Leuchtenberg, befasst sich Johannes Moosdiele-Hitzler. Das Haus Leuchtenberg war durch die Ehe zwischen dem Stiefsohn Napoleons, Eugène de Beauharnais, und Auguste Amalie, Tochter des bayerischen Königs Maximilian I. Joseph, entstanden. Thomas Blanchy widmet sich in seinem Beitrag der fürstlichen Hochzeit von Florestine Grimaldi und Graf Wilhelm am 15./16. Februar 1863 in Monaco. Die Eheschließung wird dabei als Teil der Politik des Fürsten Charles III. gedeutet, Monaco in das monarchische Europa zu integrieren. Das konservative politische Engagement Graf Wilhelms während und nach der Revolution von 1848/49 war bislang wenig bekannt und wird von Wolfgang Mährle beleuchtet. Graf Wilhelms Engagement in Kunst und Wissenschaft bildet den Gegenstand der nachfolgenden Ausführungen von Nicole Bickhoff, die dabei auch seine Ausbildung im Fellenberg'schen Institut in Hofwil im Kanton Bern berücksichtigt und Wilhelms Rolle als Bewahrer des kulturellen Erbes und Vorsitzender von wissenschaftlichen Vereinen Aufmerksamkeit schenkt. Rolf Bidlingmaier stellt danach die Entstehung des Schlosses Lichtenstein als romantisches Idealbild einer Burg vor, das von den ersten Ideen und Vorentwürfen bis zur Realisierung nachvollzogen wird. Mit der Oper „Lichtenstein“ von Peter von Lindpaintner, die 1846 in Stuttgart uraufgeführt wurde, beschäftigt sich der Beitrag von Peter Schiffer.

An die durchweg qualitätvollen und neue Aspekte zu Tage fördernden Aufsätze schließt sich der Katalogteil an. Er enthält nach der Stammtafel des Hauses Württemberg und einer Übersicht von Wilhelms Lebensstationen vier Abschnitte:

1. „Adelige Lebenslinien. Wilhelm und seine Familie“
2. „Artillerist, Waffenkonstrukteur, Gouverneur. Wilhelms militärische Laufbahn“
3. „Rastlos tätig in Kunst, Wissenschaft und Politik. Interessen und gesellschaftliches Engagement“
4. „Zu Stein gewordene Literatur: Das „Märchenschloss“ Lichtenstein“.

Zu loben sind die zahlreichen, in ausgezeichneter Qualität wiedergegebenen farbigen Abbildungen und die vielen geschickt gewählten und kenntnisreich kommentierten Quellen. Den Herausgebern ist ein grundlegender Band zu einer bemerkenswerten Persönlichkeit der württembergischen Geschichte hervorragend gelungen.

*Michael Wettengel*

*Wolfgang Mährle/Nicole Bickhoff* (Hg.): *Armee im Untergang. Württemberg und der Feldzug Napoleons gegen Russland* (Sonderveröffentlichungen des Landesarchivs Baden-Württemberg). Stuttgart: W. Kohlhammer Verlag 2017; 276 S., eine Faltkarte, zahlr. farb. Abb., 30,00 EUR

„Majestät haben keine Armee mehr!“ war die Antwort von Generalmajor Karl von Kerner auf die Frage von König Friedrich von Württemberg, warum er die Armee verlassen habe. Der gescheiterte Russlandfeldzug Napoleons von 1812 hatte auch für das Kontingent von fast 16.000 württembergischen Soldaten, die der Grande Armée angehörten, katastrophale Auswirkungen. Nur etwa 1.000 von ihnen überlebten den Krieg und kehrten in ihre schwäbische

Heimat zurück. Die Erinnerung an die kriegerischen Ereignisse und den Rückzug aus Russland wurde von den Kriegsveteranen mitgeprägt, und zahlreiche Darstellungen, Bildnisse, Medaillen und Denkmäler zeugen davon.

Die württembergische Beteiligung am Feldzug Napoleons gegen Russland war auch Thema einer Ausstellung des Landesarchivs Baden-Württemberg und einer Tagung des Arbeitskreises für Landes- und Ortsgeschichte im Verband der württembergischen Geschichts- und Altertumsvereine am 25./26. Oktober 2012. Der vorliegende, ansprechend gestaltete Band enthält zunächst die Beiträge dieser Tagung. Nach einem einleitenden Überblick über die Thematik durch Wolfgang Mährle, der den Russlandfeldzug von 1812 als einen württembergischen Erinnerungsort charakterisiert, folgt unter der Überschrift „Vom Bündnispartner zum Kriegsgegner“ ein Beitrag von Erich Pelzer über die Entwicklung des politischen Konflikts zwischen Napoleon und Zar Alexander. Mit dem württembergischen Offizierskorps, den Militärreformen und seinem Schicksal im Russlandfeldzug befasst sich der Beitrag von Joachim Brüser, an den sich ein Porträt des russischen Generals Eugen von Württemberg von Denis Sdvižkov anschließt. Eine von Helmuth Mojem verfasste Biografie des Flugpioniers Franz Leppich aus dem fränkischen Müdesheim geht auch auf dessen Tübinger Ballon-Projekt und auf sein ähnliches Vorhaben in Moskau ein, wobei ein Zusammenhang mit dem Brand Moskaus wohl in das Reich der Legende verwiesen werden kann. Wolfgang Mährle bietet sodann eine Bestandsaufnahme der Selbstzeugnisse württembergischer Feldzugsteilnehmer und widmet sich anschließend der Bilddokumentation Christian Wilhelm von Faber du Faur über den Feldzug.

An die durchweg vorzüglichen Beiträge des Aufsatzteils schließt sich der Katalogteil an, welcher der Chronologie folgend in sechs Abschnitte gegliedert ist: „Der Weg in den Krieg: Württemberg und die französisch-russischen Beziehungen von 1807 bis 1812“, „Der Verlauf des französisch-russischen Krieges 1812“, „Mit Napoleon im Krieg: Soldatenalltag in der Grande Armée des Jahres 1812“, „Im Angesicht des Feindes: Die Württemberger im Gefechtseinsatz“, „Zwischen Hoffnung und Entsetzen: Die Wahrnehmung des Krieges in Württemberg“ und „Nach dem Krieg: Kriegsfolgen und historische Erinnerung“. Die in hervorragender Qualität wiedergegebenen, oft ganzseitigen Farbbilder, die zum Teil auch transkribierten Briefe und die geschickte Auswahl der Exponate, durch die diese mit dem Schicksal von einzelnen Kriegsteilnehmern verknüpft sind und sich durch die Ausstellung verfolgen lassen, vermitteln einen unmittelbaren, lebendigen Eindruck des Kriegsgeschehens und des Feldzugs. Besonders eindrucksvoll ist unter anderem auch die Darstellung der Kriegsergebnisse in der württembergischen Presse, wo „Fake News“ über die angeblichen Erfolge der napoleonischen Armee selbst dann noch verbreitet wurden, als sich das Scheitern des Feldzugs abzeichnete. Der rundum gelungene Band ist ein wichtiger Beitrag zur Geschichte der Napoleonischen Kriege.

*Michael Wettengel*

*Rainer Loose:* Die Centralstelle des Württembergischen landwirtschaftlichen Vereins. Die Erneuerung von Landwirtschaft und Gewerben unter König Wilhelm I. von Württemberg (1817-1848) (Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg. Reihe B: Forschungen 221). Stuttgart: W. Kohlhammer Verlag 2018; XLVI + 529 S., 4 Farb-, 24 s/w-Abb., 45,00 EUR

Als König Wilhelm I. von Württemberg am 30. Januar 1816 die Thronfolge antrat, befand sich sein Königreich in einer schweren Krise. Katastrophale Wetterverschlechterungen und